



Erscheint Dienstags und Freitags Abends.

Vierteljährl. Abonnementspreis 1,25 M.

Vierzigster

Jahrgang.

No. 34.

Schlawe, den 28. April.

1882.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

No. 151) In Folge ruchloser Brandstiftung ist am 16. d. Mts. das Wohngebäude des Büdners Carl Knaack in Alt-Martinsbogen, welches zugleich Stall- und Scheunräume enthielt, mit allem darin befindlichen Hausmobiliar, dem gesammten Futtervorrath und dem Wirthschaftsgeräth ein Raub der Flammen geworden.

Der 2c. Knaack ist durch den Brandschaden sehr hart betroffen, da das Gebäude nur mäßig, dagegen das Hausmobiliar, Futur 2c. nicht versichert war. Zudem ist das Eigenthum des Carl Knaack erheblich verschuldet.

Unter diesen Umständen erscheint es, um dem Beschädigten wieder aufzuhelfen, geboten, die öffentliche Wohlthätigkeit, namentlich in Alt-Martinsbogen und den umgrenzenden Ortschaften in Anspruch zu nehmen, und richte ich daher an die Ortsbewohner die Bitte, den Büdner Carl Knaack durch Liebesgaben zu unterstützen.

Der Herr Amtsvorsteher Woldt in Martinsbogen ist zur Annahme und Weiterführung solcher Liebesgaben bereit.

Schlawe, den 26. April 1882.

Der Landrath. J. B.: Der Kreisdeputirte. Ludendorff.

No. 152) Der Amtsvorsteher Herr Rittergutsbesitzer von Denzin zu Pustamin wird vom 27. d. Mts. auf sechs Wochen verreisen und während dieser Zeit von dem Amtsvorsteher-Stellvertreter Herrn Nitz das. vertreten werden.

Schlawe, den 26. April 1882.

Für den Landrath: Der Kreisdeputirte.

J. B.: Friederich, Kreis-Secretair.

No. 153) Der Amtsvorsteher Herr Oberamtmann Kraz in Büßow wird vom 1. t. Mts. ab auf sechs Wochen verreisen und während dieser Zeit von dem Amtsvorsteher-Stellvertreter Herrn Kraz in See-Buckow vertreten werden.

Schlawe, den 27. April 1882.

Für den Landrath: Der Kreisdeputirte.

J. B.: Friederich, Kreis-Secretair.

Von den Guts- und Gemeinde-Vorstehern resp. Ortssteuererhebern hat eine große Anzahl sich behufs der Abrechnung Betreff der direkten Steuern pro 1881/82 auf der unterzeichneten Kasse seither nicht eingefunden.

Da die Abrechnung vor dem Schlusse dieses Monats abgewickelt sein muß, so werden den betreffenden Gemeinde- und Gutsvorständen resp. Ortssteuererhebern die Abrechnungen, sowie die nach diesen verbliebenen Guthaben und die Haupt-Tantieme-Quittungen heute per Post zugesendet werden.

Die quittirten Abrechnungen, sowie die ausgefertigten Haupt-Tantieme-Quittungen sind der unterzeichneten Kasse schleunigst einzuwenden.

Die Haupt-Tantieme-Quittungen müssen von den Gemeinde- resp. Gutsvorstehern vollzogen und mit dem Dienststempel versehen sein.

Schlawe, den 28. April 1882.

Königliche Kreisasse. Last.

Redaction: Königliches Landrathsamt in Schlawe.

Stadt- und Land-Anzeiger.

Die Insertionsgebühren betragen für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.

Alle Sorten

Sämereien

guter keimfähiger Beschaffenheit
aufsicht

Eduard Adam Nachf.

Hermann Marx, Schlawe.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß
mich als Hebamme hieselbst —
Kettenhagenstraße No. 7 — niederge-
hen habe.

Frau Jacobitz, Schlawe.

Für eine solide und sehr concurrenz-
fähige Unfall-Versicherungs-Gesell-
schaft wird für Schlawe und Umgegend
ein thätiger Agent gesucht. Offerten
unter F. C. 122 an Haasenstein
& Vogler in Stettin erbeten.

In meiner früher inne gehaltenen Woh-
nung, Kettenhagenstr. 15, ist mir flächsen
u. heiden Garn vertauscht; wer mir den
Thäter nachweist, so daß ich denselben
gerichtlich belangen kann, erhält eine
angemessene Belohnung.

Bernhard Pehlke.

Wer irgend etwas annonciren will,
erspart alle Mühehaltung,
Porto u. Nebenbesen, wenn
er damit beauftragt die
erste deutsche Annoncen-Expedition

von
Haasenstein & Vogler,
Stettin,
3. Fischmarkt 3.

Die Expedition dieses Blattes nimmt
Annoncen für obiges Institut zu
Original-Preisen entgegen.

Subhastations-Patent.

(Versteigerung im Wege der nothwendigen Subhastation.)

Das dem Büdner Ludwig Fehlberg in Damerow gehörige, in Damerow belegene, im Grundbuche von Damerow Band IV Blatt No. 258 verzeichnete Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause mit Hofraum und Hausgarten sowie einem Stallgebäude soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 24. Mai 1882 Vormittags 10 Uhr

in unserm Sitzungszimmer No. 1 versteigert werden.

Das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 6 Hektar 0,5 Ar 50 □M.

Der jährliche Reinertrag und Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Grund- und Gebäude-Steuer veranlagt worden ist, beträgt:

Grundsteuerreinertrag . . . — Mark — Pf.

Gebäudesteuernutzungswerth . . . 24 Mark.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in unserer Gerichtsschreiberei No. 3 in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 24. Mai 1882 Vormittags 12 Uhr in dem Sitzungszimmer No. 1 verkündet werden.

Zanow, den 25. März 1882.

Königliches Amtsgericht.

Subhastations-Patent.

(Versteigerung im Wege der nothwendigen Subhastation.)

Das dem Eigenthümer Albert Görs in Damerow gehörige, in Damerow belegene, im Grundbuche von Damerow Band VI Blatt No. 339 verzeichnete Grundstück, Ackerland und Weide an der Karnkewitzer Grenze soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 28. Juni 1882 Vormittags 10 Uhr

in unserm Sitzungszimmer No. 1 versteigert werden.

Das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 2 ha 40 a 70 qm.

Der jährliche Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grund-Steuer veranlagt worden ist, beträgt 15 Mark 84 Pf.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in unserer Gerichtsschreiberei No. 3 in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 28. Juni 1882 Vormittags 12 Uhr in dem Sitzungszimmer No. 1 verkündet werden.

Zanow, den 21. April 1882.

Königliches Amtsgericht.

Holzversteigerung.

Aus dem Fürstlich Hohenzollernschen Reviere **Zannewitz**, Mendanturbezirk Manow, kommen

am 8. Mai d. Js. von Vormittags 10 Uhr ab

im Sengpiel'schen Locale zu Schlawe folgende Hölzer zum meistbietenden Verkauf:

66 Stück	Nutzholzeichen, mit 65,78 Fm. Inhalt,
8 =	Nutzholzbuchen, mit 9,19 =
2 Rin.	weißbuchen Nutzholz in Rollen,
2 =	eichen = = Kloben,
680 =	= Brennholz, Kloben und Knüppel,
370 =	buchen = = =
540 =	eilen und birken Brennholz, Kloben und Knüppel,
960 =	kiefern und aspen = = =

Das Forstschutzpersonal ist zur Vorzeigung der Hölzer an den 3 Tagen vor dem Verkaufe bereit.

Die Verkaufsbedingungen können bei der Fürstlichen Mendantur in Cöslin und Forstverwaltung in Zannewitz angesehen werden.

Zannewitz, den 20. April 1882.

Hohenzollernsche Forstverwaltung.

Schlawe.

Conzert-Anzeige.

Sonnabend den 6. Mai 1882
im Saale des Herrn Sengpiel:

Großes

CONCERT

der

Cösliner Stadt-Kapelle.

Anfang 8 Uhr.

Billets für Abonnenten sind zu demselben Preise wie das Abonnement berechnet war, **Loge** 75 Pf., **Saal** 50 Pf., beim Kaufmann Herrn **Otto Stolzmann** zu entnehmen.

E. Betzin,

Musikdirector.

Die zum Nachlasse des Kreisgerichtsraths **Reitze** zu **Rügenwalde** gehörigen, hier belegenen Grundstücke, bestehend aus 2 Wohnhäusern nebst Hausparzellen, Scheunengarten, Wiesen und ca. 21 Morgen sehr gutem Acker, Weizenboden, ist getheilt oder im Ganzen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Rügenwalde, den 26. April 1882.

Posselbt,

Ober-Zoll-Inspector.

Alle, welche Forderungen an den verstorbenen Kreisgerichtsrath Herrn **Reitze** in **Rügenwalde** oder gegen ihn Verbindlichkeiten haben, wollen sich baldgefälligst melden bei

Rügenwalde, den 26. April 1882.

Posselbt,

Ober-Zoll-Inspector.

Mein hier selbst gelegenes

Wohnhaus

nebst Stallgebäude beabsichtige ich **sofort** aus freier Hand zu verkaufen, und werden Reflektanten ersucht, sich recht bald an mich wenden zu wollen.

Die Herrn Gemeindevorsteher ersuche ich, dies in ihren Gemeinden gefälligst bekannt zu machen.

Alt-Barschow bei Schlawe,

den 25. April 1882.

Friedrich Schulz.

Rehbüchse

kauft zum höchsten Preise

Bernhard Græper.

Wolljacke

von vorzüglicher Qualität
a M. 2,50 offerirt

J. S. Aron,

Pantuin.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag den 4. Mai cr. von früh 9 Uhr an sollen in der Oberförsterei zu **Alt-Kratow** folgende **Ruß- und Brennholzer** öffentlich meistbietend verkauft werden:

- Belauf Coccejendorf** Jagen 15, 16, 29, 30, 70, 71, 125, 126.
Kiefern: 138 Nm. Kloben, 6 Nm. Knüppel, 260 Nm. Knüppelreisig, 448 Nm. Abraumreisig.
Fichten: 125 Stangen III. und IV. Klasse, 20 Nm. langes Knüppelreisig, 176 Nm. Abfallreisig.
- Belauf Neutenhagen** Jagen 86.
Eichen: ca. 400 Nm. Kloben, 120 Nm. Knüppel.
- Belauf Wilhelmshorst** Jagen 51.
Kiefern: 400 Nm. Kloben und Knüppel.
Jagen 129, 141, 144, 82.
Buchen: 11 Rugenden, 1,4 Nm. Rußscheite.
Erlen: 8 Rugenden.
Birken: 19 Stangen I. Klasse.
- Belauf Masselwitz Unterwald** Jagen 150, 155, 164.
Eichen: 3 Rugenden.
Kiefern: 31 Stück Bauholz, 3 Nm. Kloben, 92 Nm. Knüppel, 83 Nm. Knüppelreisig, 20 Nm. Abraumreisig.
Alt-Kratow, den 24. April 1882.

Der Oberförster.
Heuseler.

Gegen **Husten, Heiserkeit, catarrhalische Affectionen, chronische Hals- und Brustleiden** ist der
Schlesische Fenchel-Honig-Extract

von **Emil Szczyrba** in Breslau, ein alt bewährtes, schnell wirkendes, Schleim lösendes Hausmittel und in $\frac{1}{4}$ Fl. zu M. 1.80, $\frac{1}{2}$ Fl. M. 1.—, $\frac{1}{4}$ Fl. M. 0,50 allein ächt zu haben
in **Schlawe** bei **H. Woldt**.

Vorkarbeiter

finden lohnende Beschäftigung im **Schlauer Stadtwald** und wollen sich bei dem Forstverwalter Herrn **Bredow** melden.

Aron Beer.

Bekanntmachung.

Beitritt von Nicaragua zum Weltpostverein.

Zum 1. Mai 1882 tritt die Republik Nicaragua dem Weltpostverein bei. Von diesem Zeitpunkte ab kommen mithin für Briefsendungen nach und aus Nicaragua die Vereinsportosätze in Anwendung, nämlich 20 Pfennig für frankirte Briefe, 40 Pfennig für unfrankirte Briefe, 10 Pfennig für Postkarten, 5 Pfennig für je 50 Gramm Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben, mindestens jedoch 20 Pfennig für Geschäftspapiere und 10 Pfennig für Waarenproben.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
Stephan.

Am 22. d. Mts. Abends hat sich ein ca. 4 Wochen altes **Ferkel** bei mir angefundenes, und kann dasselbe vom rechtmäßigen Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten bei mir abgeholt werden.

Alt-Bewersdorf bei Schlawe.

Kniefhof.

Delicaten

Räucher-Lachs-Hering

p. Stück 10 Pf. empfiehlt

M. Litten.

Auserlesene Dabersche

Erbsen- und Saatkartoffeln

à Schfl. 1,20 und 1 M.

verkauft **Pfarrhof Ristow.**

Alle Sorten **Weizen- und Roggenmehl** verkaufe zu wieder bedeutend herabgesetzten Preisen, auch offerire **Futterschrot** und **Futtermehl I.**

L. Lübke.

Stettiner Pferde-Loose

à 3 Mark

bei

H. Selke.

11 Stück für 30 Mark.

Alle Arten Möbel, als Eichen antike, Nußbaum, Mahagoni, Birken u. s. w. nach den neuesten Zeichnungen, wie auch einfache Möbel, werden sauber und solide zu den billigsten Preisen angefertigt.

Es steht jede Art selbstgefertigter Möbel zur Ansicht bereit

Carl Weinwald,

Meister

Rothbaumwolle

in allen Farben,

Bigogne

echt und imitirt,

Farbige Estremadura, Ringel-Estremadura

Max Hauschild

Estremadura

zu Original-Preisen

empfeht billigt

Paul Brotzen,

4. Stolperstraße 4.

Bergmanns

Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, empf. à Stück 60 Pfennig

Georg Schmidthals, Rügenwalde.
H. Selke, Schlawe.

Gegen Einsendung des Betrages sind von **R. Jacobs Buchhandlung** in **Magdeburg** nachstehende Bücher zu beziehen:

Declamator und Komiker. Auserwählte Sammlung humoristischer Vorträge, Soloscenen und Couplets. Mit vielen Original-Illustrationen. 1 M.
Couplet- und Taschenliederbuch, neues illustriertes, enthaltend Deutschlands Gassenhauer, Couplets, Volks- und andere Lieder. 60 Pf.

Gesellschafter, der feine. Anleitung, sich mit feinem Tact auf Visiten und in Gesellschaften zu bewegen, beliebt zu machen und Herzen zu erobern.

1 Mark 50 Pf.

Hohenhausen, berühmte Liebespaare aus verschiedenen Jahrhunderten. 3 Mark.

Die Lungenschwindsucht, ihr Wesen und sichere Heilbarkeit, für Hülfbedürftige aller gebildeten Stände gemeinschaftlich dargestellt von Dr. J. S. Wylimann, prakt. Arzt. 3 Mark.

Ein **Deputant** bei den **Pferden**, mit guten Zeugnissen, findet sofort **Stellung** auf der **Domäne Petershagen** bei **Rügenwalde**.

Landwirthschaftl. Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu **Stargard i. Pom.**

am 2. und 3. Juni 1882,

verbunden mit **Verloosung.** **Loose à 1 M.** sind zu haben bei

H. Moldenhauer.

Eine

Kindermärterin

für kleines Kind sucht

me Frau Vicent Bernis

Die Schwestern.

Novelle von E. G. v. Dedenroth.

(Fortsetzung.)

Es gab Viele, die Abda für nicht viel mehr als eine kokette Schöne hielten, welche allein um des Genusses und der Selbstbefriedigung willen nach Triumpfen dürstete. Man ist sehr rasch mit der Beurtheilung eines Weibes fertig, erst die Neigung schaut ihm tiefer in die Seele, daher es auch selten einem Weibe mißglückt, irgend eine Rolle durchzuführen. Man fragt nach dem Charakter einer Dame und begnügt sich, irgend ein Prädikat zu hören, spröde oder kokett, einsilbig oder geistreich, fromm oder Blaustrumpf, und man glaubt, ein vollständiges Gemälde zu haben, als gebe der Anstrich dem thönernen Gefäße seinen Werth und seinen Namen. Aber es ist keine stetige Farbe, Niemand weniger, als grade das Weib, ist in eine Schablone zu passen; denn ihre Farben leuchten von Innen heraus, wenn man den Schleier hebt, der Anstrich ist nur eine Maske.

So erschien Abda als kokett, weil es ihr gefiel, sich durch Koketterie zu amüsiren, und die Laune deutete man als Charakter. Es giebt für eine Schönheit nichts Bequemeres, als die Koketterie zu benutzen, und kein Weib ist trivialer als eine wirkliche Kokette. Was dort nur ein geistreiches Spiel in den von weiblicher Würde gezogenen Grenzen, das sinkt hier zu einer albernen Schwäche; die Eine fesselt, die Andere macht sich lächerlich, Jene zuckt die Achseln über den Liebhaber, der auf ihre Gefallsucht rechnet, diese wird das Pisaller fader Elegants, die Beute des Ersten, der sie will.

Abda hatte reiche Erfahrungen gesammelt, und nichts hatte sie köstlicher amüsiert, als jene Schmetterlinge zu strafen, die von jeder Blume naschen wollen; nichts gewährte ihr einen größeren Reiz, als die eiteln Gecken mit Spott zu beladen, die auch ihr die Ehre zugebracht, durch ein Liebesgändel dupirt zu werden, und die Herren zu beschämen, welche glauben, daß man mit einer Dame nur schwagen aber nicht reden kann.

Abda hatte, wie gesagt, reiche Erfahrungen gemacht, man hatte ihr in allen Stadien gehuldigt von den Beteuerungen der Hochachtung bis zu den Schwüren wahnsinniger Liebe; aber es hatte sich keiner ein Leides angethan, die Verzweiflung hatte Trost bei einer anderen gefunden. Fast noch ein Kind, als sie heirathete, hatte die kurze Ehe in ihr jene Illusionen zerstört, in der sich die Mädchenträume wiegen. Ihr Gatte, bedeutend älter als sie, hatte mit ihr wie mit einer Puppe gespielt und kaum tiefer in ihr Herz geschaut, als Alle, die der reichen Wittve später mit Schmeicheleien gehuldigt. Sie glaubte nicht mehr an das Ideal und beneidete dennoch ihre Schwester, die bisher in der Provinz gelebt, um den frommen, poetischen Glauben an ideale Liebe, sie empfand jene zärtliche Neigung für sie, welche sonst häufig der Bruder für eine Schwester hegt, die für ihn die reine Weiblichkeit repräsentirt.

„Gewiß, ein Geck,“ murmelte sie, als Helene ihr eröthend gestanden, daß das Benehmen des Officiers sie gekränkt, der sich genirt, einer Provinzialschönheit die Hand zu reichen; „ein Mensch, der seine kostbare Zeit nicht verlieren mochte, einem Duzend Modedamen fade Schmeicheleien zu sagen — o, ich wollte, er fiele mir in die Hände, er sollte es büßen. Zeige ihn mir doch, Helene, sonst könnte ich, ohne es zu wollen, ihm einen Tanz bewilligen.“

„Dort steht er an der Thüre; aber es scheint, als habe er nicht tanzen wollen —“

Ein Verehrer Abda's trat hinzu, sie zur Françoise zu holen.

„Verzeihen Sie, Herr Graf, ich bin zu ermüdet; ich will diesen Tanz pausiren, aber meine Schwester ist noch nicht versagt. Liebe Helene — Graf Hermsdorf.“

Der Graf verbeugte sich und Abda benutzte den Moment, sich zu entfernen. Ihr Blick suchte den Offizier, dessen Mangel an Höflichkeit ihre Schwester verlegt. Das Aeußere

Erhardt's war ganz dazu geeignet, die schöne Frau zu fesseln, er war von hoher, eleganter Figur, sein Antlitz hatte Nichts von dem verlebten Aussehen der Modeherren, es zeugte von blühender Jugendfrische und geistiger Regsamkeit.

Je länger sie ihn beobachtete, desto mehr befremdete es sie, daß dieser Mann eine Dame stehen gelassen, der er vorgestellt worden; allem Anschein nach war er fremd auf dem Ball und langweilte sich. Jetzt erschien ihr sein Benehmen rüthselhaft. Sie näherte sich der Thür und verstand es, seine Aufmerksamkeit sehr bald zu fesseln. Ein Weib braucht nur den Wunsch zu hegen, von Jemanden bemerkt zu werden, und er ist erfüllt, ohne daß ein Dritter sagen könnte, was sie dazu gethan. Durch eine Bewegung, eine Geste, einen Blick erweckt sie den Magnetismus da, wo sie will, und Niemand kann demselben, wirke er auch nur vorübergehend, widerstehen. Erhardt sah das schöne Weib, das jetzt mit berechneter Koketterie ihm den Rücken kehrte und nur auf Momente den Kopf herumwandte; er trat einige Schritte seitwärts, um das Profil sehen zu können; wieder machte sie eine unmerkliche Bewegung, um seinen Augen das Ziel zu rauben, bis sie, ihres Erfolges gewiß, ihn gerade vor sich erblickte. Da traf ihn ihr Blick so plötzlich und maß ihn mit so kaltem Stolz, daß er verlegen das Auge senkte.

III.

Abda hatte, während sie dieses berechnete Spiel trieb, mit einem höheren Officier geplaudert, der dieselbe Uniform trug, wie Erhardt, und dieser hatte so wenig von ihrer Nebenbeschäftigung gemerkt, als irgend ein Anderer.

„Wer ist der junge Officier von Ihrem Regiment?“ fragte sie, „neben der Dame im blauen Kleide, das Gesicht kommt mir so bekannt vor.“

„Ein Herr von Erhardt.“

„Dann habe ich mich geirrt.“

Abda bemerkte in diesem Augenblick eine bekannte Dame und schritt auf dieselbe zu. Nach ihrer Berechnung mußte Erhardt diesen Moment benutzen, seinen Vorgesetzten zu bitten, ihn ihr vorzustellen, wenn sie sich anders nicht darin getäuscht, daß sie einen lebhaften Eindruck auf ihn gemacht. Sie irrte sich nicht, Erhardt näherte sich dem Obersten. Beide sprachen mit einander, und ein Blick genügte, um Abda zu bemerken, daß von ihr die Rede. Aber sie wartete umsonst, Erhardt trat, nachdem der Oberst einige Worte mit ihm gesprochen, zurück, er hatte also den Wunsch nicht geäußert, auf den sie gerechnet.

Abda's Eitelkeit war nicht wenig verletzt. Als sie bei dem jungen Manne vorüber wieder in die Reihe der Tanzenden schritt, warf sie ihm einen so herausfordernd geringschätzigen Blick zu, daß ein tieferer Menschentemner, als Erhardt darüber triumphirt hätte; denn er bewies, daß Erhardt sie nur zu versöhnen brauche, um sie zu gewinnen.

Als Abda im Laufe des Abends noch einmal dem Obersten begegnete, flüsterte dieser: „Gnädigste Frau, Sie haben eine neue Eroberung gemacht.“

„So?“ entgegnete sie mit gleichgültiger Miene, als erwarte sie eine gewöhnliche Schmeichelei.

„Ja, gnädige Frau, aber wie verwöhnt Sie auch sein mögen, diese können Sie auf ein besonderes Blatt Ihrer Triumphe schreiben. Der Lieutenant Erhardt ist ganz bezaubert.“

„Das ist mir sehr schmeichelhaft,“ lächelte sie, die Achsel zuckend, „aber ich bin doch neugierig, weshalb ich so besonders stolz auf diesen Triumph sein soll, von dem ich, offen gestanden, keine Ahnung habe.“

„Ich sage nicht, daß Sie stolz darauf sein können, sondern nur, daß Sie diesen Triumph nicht zu den gewöhnlichen rechnen sollen. Herr von Erhardt hatte in seiner früheren Garnison das beneidenswerthe Renommée, sehr viel Zueresse bei den Damen erweckt und dies noch nie erwidert zu haben. Sie sind die Erste, die ihn zur lauten Bewunderung einer Dame hingerissen, er hat Sie gesehen, und sein Hochmuth, unempfindlich gegen Frauenschönheit zu sein, ist dahin.“

(Fortsetzung folgt.)